

Inhaltsverzeichnis

Einleitung

Modernisierungskrisen, protestantische Identität und die Theologie Karl Barths

1. Zum Horizont der Untersuchung	1
2. Systematische Theologie als pragmatische Theologie. Zum Projekt der Untersuchung (I)	11
3. Prinzipielle Pragmatik als Konstituierung eines kollektiven Handlungssubjekts. Zum Projekt der Untersuchung (II)	20

Teil I

Die Abschaffung des Zuschauers. Zur radikalen antimodernen Modernisierung der Kulturwissenschaften in den zwanziger Jahren

1. Der moderne Antimodernismus der radikalen Krisenintellektuellen von Weimar. Eine Umrisskizze	29
2. Gespenst im Gehäuse: Max Webers Theorie der prekären Konstitution des starken Agenten der Moderne	47
3. Radikale politische Konstruktionen des starken Agenten der Moderne: Georg Lukács und Carl Schmitt	59
3.1. Die Erzeugung der Erzeugung: Georg Lukács' Theorie des proletarischen Klassenbewußtseins	62
3.2. Die Entscheidung über die Entscheidung: Carl Schmitts Theorie des Politischen	70
4. Radikale theologische Konstruktionen des starken Agenten der Moderne: Emanuel Hirsch und Friedrich Gogarten	90
4.1. Der Souverän des Souveräns: Emanuel Hirschs ethisch-theologische Geschichtsphilosophie	90
4.2. Das Wort des Wortes: Friedrich Gogartens onto-personalistische Geschichtstheologie	110

Teil II

Gott ist Gott:

Karl Barths praktische Theologie

A. Die Entstehung des Programms einer systematischen Theologie als systematisch-praktischer Theologie (1909–1915)	139
Phase 1. Inversive Explikation: Theologische Reflexion und religiös-ethischer Vollzug	139
1.0. Einleitung	139
1.0.1. Prinzipialisierte invertierte praktische Transzendentaltheorie: Eine Interpretationshypothese	139
1.0.2. Zum Ort der Untersuchung im Rahmen der systematischen Barthinterpretation	142
1.0.3. Zum Ort der Untersuchung im Rahmen der historischen Barthforschung: ‚Theologizität‘ als Forschungsaufgabe	155
1.0.4. Barths Rezeption der liberalen Theologie. Zum Forschungsstand ..	168
1.1. „Praktische Theologie“ als Problem und Programm	175
1.1.1. Praktische Theologie als Signatur wissenschaftlicher Theologie. Heuristische Beobachtungen	175
1.1.2. ‚Theologische Existenz heute!‘ Das Kommunikationsproblem der modernen Religion als Kompetenzproblem der Theologie ...	180
1.1.3. Praktisch-normative Theologie als Bedingung der Möglichkeit historischer Theologie. Ein Versuch	188
1.2. Theologie als praktische Religionsphilosophie. Erste programmatische Skizzen (1909–1911)	190
1.2.1. Religion als individuelle Selbstgewißheit	190
1.2.2. Theologie als transzendental-praktische Theorie selbstdurchsichtig-individueller Subjektivität	196
1.2.3. Religiös-theologisches Bewußtsein als Geschichtsbewußtsein	205
1.2.4. Tersteegens ‚Innerlichkeit‘ als Beispiel gelungener Selbstrealisierung religiös-theologischer Individualität	213
1.2.5. ‚Die Strategeme des Herrn Mott‘ oder: die Entdeckung der pragmatischen Dimension der Theologie	215
1.3. Theologie als politische Theologie: religiöser Sozialismus (1911–1913) ..	224
1.3.1. Der Politikbegriff als Signal handlungstheoretischer Umkodierung der Theologie (1911/12)	224
1.3.2. Die Realisierung des Politischen als Aufgabe des religiös-sozialen ‚Doppelagenten‘	230
1.4. Religionsphilosophische Aporetik als Ausarbeitung der Vollzugsaktualität des religiösen Bewußtseins (1912/13)	233
1.5. Prophetisch-appellative Geschichtstheologie des ‚Ganz Anderen‘	240
1.6. Theologie der Krise	249
1.6.1. Die Krise des religiösen Individuums. Barths Julikrise	249
1.6.2. Die Krise der europäischen Kultur. Barths Kriegserlebnis	251
1.6.3. ‚Doppeltes Irwerden‘ – die Krise der Deutungs- und Handlungseliten	252

1.6.4. „Gottes Vorhut“ – die Krise und die Konstituierung der theologischen Deutungselite	256
 B. Die Durchführung der Theologie Karl Barths als systematisch-praktischer Theologie	 263
 Phase 2. Implizite Inversion: Die Bewegung der Gotteserkenntnis – das theologische Handlungssubjekt als pastoral-kulturelle Avantgarde (1917–1924)	 263
2.1. Erwählungshomiletik: „Suchet Gott, so werdet ihr leben!“ – Ein praktisch-theologisches Programm systematischer Theologie	263
2.1.1. „Wir möchten nicht so allein sein.“ Predigt als Form der Theologie	263
2.1.2. Ein Paradigmawechsel wird inszeniert	268
2.1.3. Theologie als totale Dramatisierung des Weltbewußtseins	271
2.2. Die Erwählung der Bewegung: Der erste ‚Römerbrief‘	275
2.2.1. Das hermeneutische Programm des ersten ‚Römerbriefs‘	275
2.2.1.1. Angewandte ‚Kant- und Fichterepetition‘: methodologische Vorbemerkungen	275
2.2.1.2. „Ich, Tertius“ – Hermeneutik und Metahermeneutik ..	280
2.2.1.3. Ursprungserinnerung als theologisch-hermeneutisches Programm (Röm 1, 1–1, 17)	284
2.2.2. Die Konstituierung des freien Subjekts (Röm 1, 18–8, 39)	287
2.2.2.1. Die objektive Wirklichkeit der Freiheit (Röm 1, 18–4, 25)	287
2.2.2.1.1. Das aktuelle Nicht-Wissen des Ursprungs (Röm 1, 18–3, 20)	287
2.2.2.1.2. Das aktuelle Wissen des Ursprungs (Röm 3, 21–31)	290
2.2.2.1.3. Aktuelles Ursprungswissen als wahrhaft religiöse Selbsterfassung individuell-geschichtlicher Subjektivität (Röm 4)	292
2.2.2.2. Die subjektive Wirklichkeit der Freiheit (Röm 5–8)	294
2.2.2.2.1. Applikation (Röm 5)	294
2.2.2.2.2. Versöhnung als subjektiver Realgrund der Freiheit (Röm 6)	296
2.2.2.2.3. Versöhnung als subjektives Realprinzip der Freiheit (Röm 7)	298
2.2.2.2.4. Versöhnung als reflexive Bestimmung der Freiheit (Röm 8)	300
2.2.3. Die Realisierung des freien Subjekts (Röm 9–16)	302
2.2.3.1. Das Handlungssubjekt der Freiheit als theologische Avantgarde – ein Palimpsest (Röm 9–11)	304
2.2.3.1.1. Die theologische Avantgarde als wahre Kirche (Röm 9) .	304
2.2.3.1.2. Die theologische Avantgarde in der Geschichte der Gegenwart (Röm 10)	306
2.2.3.1.3. Das Telos der theologischen Avantgarde (Röm 11)	307

2.2.3.2.	Die äußere Charakteristik der Avantgarde – ein parathesisches Manifest (Röm 12–13)	308
2.2.3.2.1.	Ein Ethos der Überlegenheit	309
2.2.3.2.2.	Politische Ethik – ein Exkurs	311
2.2.3.3.	Die innere Charakteristik der Avantgarde (Röm 14–15, 13)	312
2.2.3.4.	Theologie der Avantgarde als kommunikative Selbstauslegung individuell-religiöser Freiheit	314
2.3.	Erwählungspragmatik: Theologie als Vollzug von Gotteserkenntnis	315
2.3.1.	Ursprungsphilosophie und Theologiebegriff – oder: ‚An was arbeiten wir eigentlich?‘	315
2.3.2.	Erwählungspragmatik: Der Tambacher Vortrag im Vergleich mit seiner philosophischen Vorlage	319
2.3.3.	Erwählungshermeneutik als Geschichtspragmatik: ‚Vergangenheit und Zukunft‘; ‚Unerledigte Anfragen an die heutige Theologie‘	331
2.3.4.	Erwählungshermeneutik: Der Aarauer Vortrag (1920)	334
2.4.	Diskursive Erwählungslogik: Der zweite ‚Römerbrief‘	337
2.4.1.	Das hermeneutische Programm des zweiten ‚Römerbriefs‘	337
2.4.1.1.	Methodologische Vorbemerkungen	337
2.4.1.2.	Externe Hermeneutik: Hermeneutik als Metahermeneutik	339
2.4.1.3.	Interne Hermeneutik: Hermeneutik der Berufung	342
2.4.2.	Die Konstituierung des freien Subjekts (Röm 1–8)	343
2.4.2.1.	Der Glaube als Erkenntnis der Freiheit (Röm 1, 18–4, 25)	343
2.4.2.1.1.	Das Wissen des Nicht-Wissens des Ursprungs (Röm 1, 18–3, 20)	343
2.4.2.1.2.	Das Wissen des Wissens des Ursprungs (Röm 3, 21ff.)	346
2.4.2.1.3.	Aktuales Ursprungswissen als genetische Selbsterfassung individuell-geschichtlicher Subjektivität (Röm 4)	348
2.4.2.2.	Der theologisch erkannte Aufbau der Freiheit (Röm 5–8)	351
2.4.2.2.1.	Das Subjekt der Freiheit (Röm 5)	351
2.4.2.2.2.	Der theologische Realgrund der Freiheit (Röm 6)	354
2.4.2.2.3.	Das theologische Realprinzip der Freiheit (Röm 7)	359
2.4.2.2.4.	Die theologische Reflexivität der Freiheit als theologische Religion (Röm 8)	362
2.4.3.	Die Realisierung des freien Subjekts (Röm 9–16)	365
2.4.3.1.	Das Handlungssubjekt der Freiheit als theologische Reflexions-Avantgarde (Röm 9–11)	366
2.4.3.1.1.	Das ‚empirische‘ Substrat der theologischen Avantgarde (Röm 9)	366
2.4.3.1.2.	Geschichtstheologische Selbstreflexion der theologischen Avantgarde (Röm 10)	367
2.4.3.1.3.	Theologische Aufhebung der Partikularität der theologischen Avantgarde (Röm 11)	368
2.4.3.2.	Der theologische Reflexionsvollzug der Avantgarde als ethisch-allgemeine Selbstauslegung individueller Handlungssubjektivität (Röm 12–16)	369

2.4.3.2.1. Reflexionspragmatische Konstituierung des Individuums (Röm 12–13)	370
2.4.3.2.2. Theologische Rekonstruktion der religiösen Praxis: „Die Leser selbst sind die Antwort“ (Röm 14–16)	374
2.5. Berufung und Beruf: Das Institutionalisierungsproblem der Avantgarde – oder: Die Aufgabe der Theologie als Reflexionsaufgabe des Theologen . .	376
2.5.1. Zimt gegen die Hyänen – Theologie als Wissenschaft	376
2.5.2. Das Problem der Ethik und der Allgemeinheitsanspruch der Theologie	380
2.5.3. Auf dem Weg zur dogmatischen Semantisierung der Theologie . . .	385
2.5.4. ‚Petersons Romfahrt‘ und die trinitarische Neukodierung der Barthschen Theologie	389
Phase 3. Explizite Inversion: Absolute Autorität – das theologische Handlungssubjekt als kirchlich-dogmatische Elite (Die Göttinger Dogmatikvorlesung; 1924/25)	394
3.0. Theologische Wissenschaft als Beruf	394
3.1. Dogmatik als Theorie autoritativen Sprechhandelns	401
3.1.1. ‚Es predigt‘: Dogmatik als funktional-normative Wissenschaft von der Predigt (§ 1–2)	401
3.1.2. Explikation von reflexiver Handlungslogizität als Grund und Ziel dogmatischer Theologie (§§ 3 und 4)	407
3.2. Die Autorität der Offenbarung als Begründung autoritativen Sprechhandelns	409
3.2.1. Die Trinitätslehre als Inhaltsbestimmung des Offenbarungs- begriffs (§ 5)	409
3.2.2. Die Inkarnationslehre als Modalbestimmung des Offenbarungsbegriffs (§ 6)	412
3.2.3. Die Einholung der Religion als Finalbestimmung des Offenbarungsbegriffs (§ 7)	413
3.3. Theologische Kirchlichkeit als Bedingungs-zusammenhang autoritativen Sprechhandelns	414
3.3.1. Die Begründung theologischer Kirchlichkeit: die Selbstausslegung der Schrift (§ 8)	415
3.3.2. Der Modus theologischer Kirchlichkeit: die kirchliche Autorität der Schriftauslegung (§ 9)	415
3.3.3. Die Finalbestimmung theologischer Kirchlichkeit: die Freiheit der Schriftauslegung (§ 10)	417
3.4. Predigt für Prediger. Der dogmatische Predigtbegriff als Realisierungs- zusammenhang autoritativen Sprechhandelns	418
3.4.1. Die theonome Autorität des dogmatischen Predigtbegriffs als Grundbestimmung autoritativen Sprechhandelns (§ 11)	419
3.4.2. Die Heteronomie des dogmatischen Predigtbegriffs als Modalbestimmung autoritativen Sprechhandelns (§ 12)	420
3.4.3. Die Autonomie des dogmatischen Predigtbegriffs als Finalbestimmung autoritativen Sprechhandelns (§ 13)	421

Phase 4. Praktische Theologie als dogmatische Legitimationstheorie. Zur Funktion der Kirchlichen Dogmatik – ein Ausblick	423
4.1. Zwischenbetrachtung	423
4.2. Gotteserkenntnis und Erkenntnis der Gotteserkenntnis	424
4.3. Professionalisierung des Christentums: Zur Thematik und Funktion der Erwählungslehre in der Kirchlichen Dogmatik	428

Resümee

Theologie als systematisch-praktische Theologie?

1. Die Abschaffung des Zuschauers als seine Entdeckung. Paradigmenwechsel auf dem Theater der Theologie des 20. Jahrhunderts	441
2. Die Inszenierung des theologischen Reflexionsagenten der Moderne bei Karl Barth – ein Stück in drei Akten	443
2.1. Theologie als kommunikative Explikation des Allgemeinheitsanspruchs der Religion (1909–1914/15)	444
2.2. Theologie als Konstituierung der theologischen Avantgarde (1917–1924)	447
2.3. Theologie als Konstituierung der kirchlich-dogmatischen Elite (seit 1924/25)	449
3. Inszenierung, Mobilisierung, Szientifizierung: Barths Theologie und die invertierten praktischen Letztbegründungstheorien der zwanziger Jahre . .	450
3.1. Methodische Amalgamierungen: Karl Barth im Kontext	450
3.2. Macht ist Wissen: Georg Lukács und Carl Schmitt	453
3.3. Wissen ist Macht: Emanuel Hirsch und Friedrich Gogarten	454
3.4. Macht-Wissen oder: Politik und Moral	457
3.5. Macht-Wissen machen: Karl Barth	457
3.6. Eine Vermutung	459
4. Zur synthetisch-kulturpraktischen Aufgabe der systematischen Theologie. Eine Problemanzeige	460
Literaturverzeichnis	467
1. Ungedruckte Quellen aus dem Karl Barth-Archiv, Basel	467
2. Publierte Literatur	467
Namenregister	487
Sachregister	492